



Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Schülervereine

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

laufen. Nur infolge gespanntester Aufmerksamkeit und ernster Strenge wurden Konflikte vermieden.“ (Städt. Lyzeum, Berlin-Oberhöneweide)

„Die im vorigen Jahresbericht ausgesprochene Befürchtung, daß das Bestehen unserer Schulgemeinde durch die allgemeine Teilnahmlosigkeit stark gefährdet werde, hat sich bald erfüllt. Gleich zu Beginn des Schuljahres waren von 71 Stimmberchtigten 60 für Abschaffung der Schulgemeinde. Da diese aber nach dem Min.-Erl. vom 21. 4. 1920 „nur am Schluß eines Schuljahres wieder aufgehoben werden kann“, so wurden zwar die Sitzungen der Schulgemeinde schon während des Sommerhalbjahres ausgezögzt, die endgültige Abstimmung jedoch bis zum September verschoben. Dabei ergaben sich dann folgende Zahlen: Gesamtzahl der Stimmberchtigten 68, für Abschaffung 67, für Erhaltung 1. Die durch den Erlaß vom 21. 4. 1920 für die Aufhebung der Schulgemeinde geforderte Dreiviertelmehrheit wurde demnach weit überschritten.“

Der Schülerinnenausschuß beschloß, nicht mehr regelmäßig, sondern nur nach Bedarf zusammenzutreten, aber selbst für solche außerordentlichen Sitzungen hat sich kein Bedürfnis gezeigt.“ (Städt. Lyzeum I, Oberlyzeum und Studienanstalt, Berlin-Pankow.)

Die Schülervereine haben auch im Berichtsjahr einen breiten Raum im Schulleben eingenommen, wenn auch das staatliche Gymnasium Carolinum in Osnabrück berichtet: „Die Vereinswut der früheren Jahre scheint unter den Schülern etwas nachzulassen.“ Viele Vereine sind eingegangen, manche (wie Ruder- und Sportvereine) aus Mangel an Mitteln, manche (besonders wissenschaftliche Vereine) aus Mangel an Interesse; dafür sind aber andere neu entstanden. Vielfach wird die Neigung der Schüler festgestellt, sich Vereinen anzuschließen, die nicht mit der Schule in Verbindung stehen.

Nach Ausweis der Jahresberichte bestanden an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend 267 Turn- und Sportvereine, 199 Rudervereine, 20 Wandervereine, 36 Gruppen der Wandervögel, 10 der Pfadfinder und des Jungsturms, außerdem eine kleinere Zahl von Fußball-, Tennis- und Radfahrervereinen sowie 1 Hockey- und 1 Schneeschuhabteilung; 68 literarische Vereine (Lesekränzchen), 197 Musikvereine (Orchester, Bläser) nebst einer Anzahl von Trommler- und Pfeiferkorps, 74 Stenographenvereine, 19 wissenschaftliche Vereine (meist naturwissenschaftliche); 18 Bibelkranzchen, 22 Neudeutschland- und 16 Quicborngruppen; 5 Kunstvereine, 1 Gartenbauverein, 2 Vereine für Heimatkunde, 1 geselliger Verein und 6 Schachzirkel. Von den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend sind gemeldet 14 Turn- und Sportvereine, 21 Rudervereine, 7 Wandervereine; 4 literarische Vereine, 7 Musik- und Gesangvereine (Lautenor), 4 Stenographenvereine, 11 Gruppen des Quicborn und von Neudeutschland, 1 Bibelkranzchen und 1 Verein der Heimatfreunde. — Gruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland bestehen fast an jeder Anstalt.

Die Jahresberichte äußern sich über die Schülervereine:

I. Allgemeines.

„Einstimmig gefaßte Entschließungen drückten die Ansicht der Eltern zu dem Punkt „Vereinswesen“ aus.“

a) Die Elternschaft wünscht, daß die Schülerinnen keinen Vereinen außerhalb der Schule angehören, deren Bestrebungen in Vereinen der Schule gepflegt werden.

b) Die Elternschaft mißbilligt jede unnötige konfessionelle Spaltung unter den Schülerinnen und billigt daher die Zugehörigkeit zu Vereinen zur Pflege der Weltanschauung nur, insofern sich diese Vereine wirklich in ihrer Tätigkeit auf diesen Zweck beschränken.

c) Die Eltern wünschen dringend, daß die Lehrer sie und die Schülerinnen in der Frage der Vereinsangehörigkeit beraten und insbesondere bei schlechten Leistungen in den Unterrichtsfächern ernstlich und sofort einer Zersplitterung der Kräfte entgegenwirken. Sie teilen die ernste Sorge der Lehrer, daß die Eltern sich in diesen Fragen häufig als schwächer erweisen werden, als die Lehrerschaft zum körperlichen und geistigen Gedeihen der Schülerinnen bisher sich zeigte.“ (Städt. Lyzeum, Berlinath.)

„Am 22. November war in Köln eine Ausschußberatung über Schülerinnenvereine. Der Zusammenschluß aller katholischen Schülerinnenvereine zu einem großen Verbande wurde beschlossen.“ (Priv. Lyzeum und Oberlyzeum am Ursulinenkloster, Erfurt.)

„Wie auf anderen Gebieten, zeigte sich auch auf dem der Schülervereine das Eindringen der verschiedenartigsten Interessengruppen in das Ganze der Anstalt und zerstörte nicht nur das schöne Bild der Geschlossenheit, sondern löste manchen Schüler geradezu aus dem mit der Schule gegebenen Arbeitsverbande heraus. Die Elternschaft ist hineingerissen worden in die Wirrnisse der Parteiungen. Als reine Angelegenheit der Schule, als reine Organe derselben haben sich erhalten der Schüler-Sport-Verein und der Ruderclub.“

am städtischen Gymnasium und Realgymnasium. Sie ersfreuen sich heute noch einer besonderen Blüte, die in ihrer Mitgliederzahl, ihren Leistungen, ihrem Gemeinschaftsleben und dem Ansehen zum Ausdruck kommt, das sie bei Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft genießen.“ (Städt. Gymnasium und Realgymnasium, Bonn.)

„Von den Vereinen schließt der literarische Verein ganz, der Kurzschriftverein und der Naturwissenschaftliche Verein fast ganz. Es fanden sich keine geeigneten Schüler zur Leitung. Reges Leben dagegen herrschte im Ruderverein und im Turnverein.“ (Städt. Oberrealschule, Mülheim-Ruhr.)

„In erziehlicher Hinsicht wurden die Bestrebungen fortgesetzt, durch die Pflege der Schülervereine auf natürliche Weise Gemeinsinn, Kameradschaft, Verständnis für Ein- und Unterordnung zu wecken und durch Gewöhnung zu festigen, nicht zuletzt auch das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler zu vertiefen und zu bereichern. Die gewünschten Früchte dieser Bestrebungen ließen sich überall erkennen, besonders auch in dem Eifer, bei der Erreichung der einzelnen Vereinsziele Ehre einzulegen und das Ansehen des Vereins zu wahren und zu heben. Auch auf Erfüllung der Schulpflichten hielten die Vereine bei ihren Mitgliedern, zumal am Schluss des Jahres eine vergleichende Zusammenstellung über die Verzeichnungsergebnisse aller Vereinen angehörenden Schüler gemacht wurde. Bei den Sportvereinen mußte allerdings gelegentlich vor Übertreibungen gewarnt werden, wie überhaupt in dem Überhandnehmen sportlicher Interessen eine gewisse Gefahr erkennbar wurde. Um so mehr wurde zur Bekämpfung besonders außerhalb der Schule drohender sportlicher Missbräuche auf Befriedigung berechtigter Sportinteressen möglichst im Rahmen der Schule hingearbeitet. Die Pflege des Wanderns und der Ausbau unseres schönen Landheims im Süntel, endlich die Vorbereitung und Ausführung des neu begründeten Schulfestes im Tiergarten (21. Aug.) sind hierbei besonders hervorzuheben.“ (Städt. Realgymnasium, Hannover.)

„Es muß darauf hingewiesen werden, daß leider eine größere Zahl guter Turner die Jugendabteilungen der hiesigen Männer-Turn-Vereine dem Realschul-Turnverein vorzieht, weil sie auf diese Weise an großen Festen und Wettkämpfen teilzunehmen öfters Gelegenheit haben. Diese Turner gehen der Schule in turnerischer Hinsicht fast verloren, zumeist leiden auch ihre Leistungen im Unterricht, ferner ist von irgendeinem erziehlichen Einfluß der Jugendabteilungen nichts zu bemerken.“ (Städt. Realschule, Eberswalde.)

„Das Leben in dem unter der Leitung des Studienrats Paul stehenden Wanderklub war zwar nach wie vor rege, selbst im Winter wurden mehrere Ausflüge unternommen; aber die Zahl der Mitglieder ist leider zurückgegangen (35). Der Grund ist darin zu sehen, daß die Schüler lieber Vereinen angehören, die mit der Schule keine Verbindung haben und in denen sie sich ganz frei von der Beaufsichtigung der Schule fühlen. Mehr als $\frac{1}{2}$ aller Schüler, in einzelnen Klassen sogar die Hälfte, sind Mitglieder irgendwelcher Vereine, meistens Sport-, Turn-, Schwimmvereine. Alle Ermahnungen und Aufklärungen in zwei Elternversammlungen haben keinen Erfolg gehabt.“ (Städt. ev. Realschule I, Breslau.)

„Eine Anzahl Schüler (95 im Dezember 1922) gehören Turn-, Sport- und anderen Körperspflege treibenden Vereinen an. Es sind dies in Halberstadt: Wandervogel (4), Pfadfinder (1), Schwimmklub Sport 12 (49), Sportklub Preußen (20), Germania (1), Borussia (1), kaufmännischer T. V. (4), T. V. Jahn (1), T. V. Freiheit (1). Der Rest verteilt sich auf die Sportvereine des jeweiligen Heimatortes der Schüler.“ (Städt. Realgymnasium Martineum, Halberstadt.)

„Eine Umfrage hatte ergeben, daß unsere Schüler an 59 Vereinen beteiligt waren. Ein Überblick oder gar eine Kontrolle von Seiten der Schule ist da unmöglich. Nur für die eigentlichen Schülervereine ist die Schule noch verantwortlich. Es bestehen an der Anstalt: die Ruderriege, der literarische Verein, die Orchestervereinigung, die Wandergruppe, die stenographische Vereinigung, der Schachzirkel.“ (Städt. Königstädtische Oberrealschule, Berlin.)

„Die im Auftrage des Herrn Ministers vorgenommene Feststellung der Vereinszugehörigkeit der Schüler ergab am 1. 9. 1922 folgendes Bild:

| | | |
|--|-----|------------|
| Schulvereine: Jugendgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland | 219 | Mitglieder |
| Literarischer Verein | 21 | " |
| Realgymnasial-Sportverein | 20 | " |

Bon den Vereinen außerhalb der Schule kamen folgende in Frage:

| | | |
|---------------------------------------|----|---------|
| 1. Jugendgruppe des Männerturnvereins | 90 | Schüler |
| 2. " " Turnvereins „Jahn“ | 12 | " |
| 3. " " Arbeiter-Sportvereins | 2 | " |

| | 3 Schüler |
|--|-----------|
| 4. Männerturnverein Rohrstock | 1 " |
| 5. " Volkenhain | 7 " |
| 6. Verein Striegauer Sportfreunde | 1 " |
| 7. Skiklub „Hohe Eule“ | 1 " |
| 8. Spielvereinigung Königszelt | 1 " |
| 9. Wandervogel „Schlesien“ | 5 " |
| 10. Deutschjüdischer Wanderbund, Ortsgr. Breslau | 1 " |
| 11. Jugendgruppe d. Evgl. Männer- u. Jünglingsvereins Striegau | 7 " |
| 12. Bismarckbund | 5 " |
| 13. Heimatshutzverband Schlesien | 2 " |
| 14. Technische Nothilfe | 2 " |
| 15. Jungdeutschlandbund Schweidnitz | 1 " |

(Städt. Realgymnasium, Striegau.)

II. Sportvereinigungen.

„Um der Verzettelung der Schüler in alle möglichen Ortsportvereine entgegenzutreten, wurden sämtliche sich sportlich betätigenden Schüler des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums in der „Sportvereinigung am Kaiser Wilhelm-Gymnasium“ zusammengefaßt. Trotzdem eine große Anzahl von Schülern den verschiedensten Ortsportvereinen angehörte, war die Zahl der Mitglieder des Schülervereines eine erfreulich hohe; sie betrug im Durchschnitt des Schuljahres 1922/23 bis zum 7. März (Abiturium) 94 Mitglieder. Innerhalb des alle Sportzweige umfassenden großen Vereines waren für die einzelnen Sportarten folgende Abteilungen geschaffen: Schlagballabteilung, Fußballklub, Riege für Turnen und Leichtathletik, Schwimmverein. Jede Abteilung hatte ihren festgesetzten, zweistündigen Übungsnachmittag, der unter Leitung eines Lehrers des Gymnasiums stand. Die Sportbetätigung der Schüler stand während des Schuljahres auf einer bemerkenswerten Höhe. Fast jeden Nachmittag sah der große Platz am Aachener Tor eine unserer Abteilungen in turnerischem Spiel oder sportlichen Wettkämpfen sich tummeln. Um den Turnnachmittag der Schule den Sportzwecken dienstbar zu machen, wurden die einzelnen Sportabteilungen in Klassenriegeln eingeteilt. Nachdem die Schüler sich im eigenen Kreise eingespielt hatten, wurden mit den Turnlehrern anderer Gymnasien Gesellschaftsspiele verabredet, um die Schüler durch Wettkämpfe mit anderen Schülermannschaften anzurecken. Die Schwimmabteilung übte im Hohenstaufenbad und im Kaiser Wilhelm-Bad in Deutz. Sie schickte einen Vertreter zu dem am 19. November 1922 im Hohenstaufenbad abgehaltenen Sportschwimmfest, der sich an dem Wettschwimmen um den Ehrenwanderpreis des Oberbürgermeisters beteiligte. Leider machten die fortgesetzte steigenden Preise den regelmäßigen Besuch der Schwimmanstalten alsbald unmöglich. Die Schlagball- und Turnabteilung übte am Aachener Tor und in der Turnhalle; die Fußballabteilung auf den Spielplätzen am Lindentor. An den Vaterländischen Festspielen nahmen die Schüler des K. W. G. regen Anteil. — Das große sportliche Ereignis für die Schüler des K. W. G. war die erfolgreiche Teilnahme an den Wettspielen der Kölner höheren Schulen um den von Direktor Kürbis gestifteten Preis (von Herbst 1922 bis Ostern 1923). Der Reihe nach spielte Kaiser Wilhelm-Gymnasium gegen sämtliche höheren Lehranstalten Kölns. Die Entscheidungsspiele dauern für K. W. G. erfolgreich an.“ (Staatl. Kaiser Wilhelm-Gymnasium, Köln.)

„Der Schülersportverein zählte zu Beginn des Schuljahres 68 und am Schlusse desselben 78 Mitglieder. Seine höchste Mitgliederzahl betrug 88. Er entfaltete seine Tätigkeit auf den Gebieten des Hallenturnens, des Spieles, der Leichtathletik und des Wanderns zu Fuß und mit dem Rade und verwendete dazu den Dienstag- und Samstagnachmittag, sowie die Sonn- und Feiertage. In 6 Fällen traten seine Spielmannschaften in den Wettkampf gegen Mannschaften der höheren Schulen von Bonn und Godesberg, wenn auch mit anfänglich recht geringem, so doch stetig steigendem und endlich siegreichem Erfolg. Bei den Reichsjugendkämpfen durfte er von den 70 von der Schule errungenen Siegen 31 für sich buchen. Von sämtlichen Schülern der Bonner höheren Schulen hatten 150 die gewünschte Punktzahl erreicht. — Den schönsten Beweis einer fleißigen Arbeit an Leib und Seele seiner Mitglieder lieferte er am 16. Dezember mit einem sorgsam vorbereiteten und sauber durchgeführten Schauturnen in der Turnhalle des städtischen Lyzeums. Seine „Radriege“ legte in 16 Fahrten 1104 Kilometer und seine Wanderabteilung in 12 Wanderungen 455 Kilometer zurück.

Der Ruderklub stand in seinem Wollen und seinen Leistungen, in der Erfassung und Durchführung seiner Aufgaben nicht hinter dem Schüler-Sport-Verein zurück. Wenn auch die Mitgliederzahl infolge der

Eigenart seines Wesens und seines Betriebes nicht die vorgenannte absolute Höhe erreichte, so stand sie relativ ebenso hoch wie die seines treuen Bundesgenossen auf dem Gebiet der freien Jugendbetätigung. Mit 33 Mitgliedern trat er in das Jahr ein und beschloß es mit 25. Sein Fahrtenbuch weist im ganzen 587 Fahrten mit 7495 km und sein Terminkalender eine ganze Reihe recht erfreuliche, aber auch einige sehr bedauerliche Begebenheiten auf. Neben den zahlreichen Fahrten sind zu nennen die Beteiligung an der Hügelregatta in Essen (15. Juli), an der Regatta in Traben-Trarbach (22. Juli; 2. Technikpreis), an dem Bonner akademischen Olympia (28. Juli), an den Reichsjugendwettkämpfen in Köln (9. und 10. Sept.), an dem Ausfahren eines Technikerpreises (4. Okt.). Auf seinem Stiftungsfest am 6. August zeigte er in 9 internen Rennen und durch turnerische Vorführungen in seinem Bootshause, daß in ernster, aus eigenem Antriebe mit Eifer und Beharrlichkeit geleisteter Arbeit das Mittel zu suchen ist, das in kurzer Zeit den zaghaften und schüchternen Knaben zum zielsicheren und innerlich freien Jüngling reisen läßt. Das beweist weiter das Verhalten der Klubmitglieder bei unerfreulichen Begebenheiten. Als am 8. März der Sturm das Bootshaus schwer beschädigte und im Laufe des Winters ruchlose Hände viermal dasselbe erbrachen und einen Teil der in ihm aufbewahrten Gegenstände entwendeten, ruhten sie nicht eher, als bis die Schäden ausgebessert — zum großen Teil durch eigene Hand — und durch Einrichtung von Nachtwachen die Sicherheit hergestellt war.“ (Städt. Gymnasium und Realgymnasium, Bonn.)

„Der Jugendbund an der Königin Luise-Schule steht unter selbständiger Verwaltung und wird von einem Vorstand geleitet, an dessen Spitze eine Studienrätin steht. Der Jugendbund hat den Zweck, den Mitgliedern als Gegengewicht zur wissenschaftlichen Arbeit der Schule oder Berufssarbeit in ihrer Freizeit Gelegenheit zur Pflege der Leibesübungen zu bieten. Die Mädchen sollen auch in ihrer Freizeit in geeigneter Weise unterhalten werden, damit sie sich möglichst wenig selbst überlassen bleiben und keine Vergnügungen suchen, die ihre Entwicklung schädlich beeinflussen. Durch Wandern, Rudern, Radfahren, Schwimmen, Tanzen usw. wird der jugendliche Drang nach körperlicher Bewegung befriedigt, der Körper in frischer Lust gekräftigt und abgehärtet, jugendlicher Frohsinn geweckt, Kameradschaftlichkeit, Energie und Selbstzucht gefördert und zur Einfachheit und Natürlichkeit erzogen. Der Jugendbund umfaßt 7 Gruppen, die von geeigneten Persönlichkeiten geleitet werden.“

1. **W a n d e r g r u p p e** (83 Mitglieder): unternahm im Sommer etwa alle 14 Tage (Sonnabend nachmittags und Sonntag) Wanderungen in die weitere Umgebung Berlins. In den Osterferien 1922 wurde eine achtjährige Fahrt durch die Mark ausgeführt. In den Sommerferien unternahmen 15 Mitglieder eine fünfwochentliche Fahrt nach Oberbayern und Tirol (Kosten 2200 M). In den Weihnachtsferien nahm eine Abteilung einen zwölfjährigen Aufenthalt in Reinerz zur Ausübung des Skisports.

2. **R u d e r g r u p p e** (47 Mitglieder): übte im Sommer zweimal wöchentlich in Potsdam, im Winter einmal wöchentlich im Ruderbecken in Schöneberg.

3. **R a d f a h r g r u p p e** (Zahl der Mitglieder wechselnd): unternahm gelegentlich Fahrten in die Umgebung.

4. **S c h w i m m g r u p p e** (72 Mitglieder): übte im Sommer wöchentlich einmal in der Badeanstalt Wannsee. 40 Mädchen schwammen sich frei.

5. **T a n z g r u p p e** (78 Mitglieder): übte im Winter in 2 Abteilungen je einmal wöchentlich in der Turnhalle.

6. **S i n g g r u p p e** (43 Mitglieder): übte einmal wöchentlich Volks- und Wanderlieder zur Laute.

7. **P h o t o g r. G r u p p e** (Mitglieder wechselnd): machte Aufnahmen auf Wanderungen und fertigte danach Diapositive für Lichtbildervorträge.

Es wurde Sorge getragen, daß die Schularbeit nicht beeinträchtigt wurde. Die nötigen Geldmittel wurden durch regelmäßige Beiträge, festliche Veranstaltungen, Vorträge und Spenden aufgebracht.“ (Städt. Königin Luisen-Schule, Berlin-Friedenau.)

III. S o n d e r v e r e i n e f ü r S p o r t u n d L e i b e s ü b u n g e n .

„Der alte Schülerturnverein (von III aufwärts) konnte sich leider gegen den Wettbewerb der Jugendriege der hiesigen Turn- und Sportvereine nicht behaupten; seine Reste verschmolzen mit der Jugendabteilung des Remscheider Turnvereins.“ (Städt. Oberrealschule, Remscheid.)

„Mit Schluß des Schuljahres 1922/23 erfolgte leider die Auflösung des Schülerturnvereins. Die durch die traurige Wirtschaftslage geforderten Sparmaßnahmen der Stadt Dortmund lassen nicht zu, daß fernerhin ein Turnlehrer unter Unrechnung als Pflichtstunden die Leitung des Schülerturnvereins übernehmen kann. Eine Einrichtung, die für die Gesundheit und turnerische Gewandtheit unserer Schüler von

großer Bedeutung war, ist damit zu Ende gegangen. Mögen einst bessere Zeiten wieder ein Erleben der schönen deutschen Sache ermöglichen. Das sei unsere Hoffnung!" (Städt. Hindenburg-Realgymnasium mit Realschule, D o r t m u n d.)

„Die Mitgliederzahl des Vereins schwankte zwischen 30 und 40. Es bestanden 4 Riegen unter je einem Vorturner. Die Mitglieder gehörten fast alle den Klassen V bis O III an. Es muß mit tiefem Bedauern festgestellt werden, daß an einer so großen Schule in den Oberklassen so wenig Interesse für das Turnen vorhanden ist; zum Teil erklärt sich das freilich aus den ungünstigen Verhältnissen, unter denen unsere Anstalt arbeiten muß. Die Übungsstunden fanden im Anfange des neuen Schuljahres regelmäßig statt. Aber bald zeigten sich die Folgen des Nachmittagsunterrichts. Die Übungsstunden konnten erst um 6,20 Uhr und später um 6,40 Uhr beginnen. Als dann zu Beginn des Winters noch andere Vereine von 8 Uhr an die Halle benützen, wurde die Zeit so beschränkt, daß ein geordneter Betrieb kaum noch aufrecht erhalten werden konnte. Deshalb sah sich der Vorstand gezwungen, die Übungsstunden bis auf weiteres ausfallen zu lassen.“ (Städt. Ludendorffschule, D ü s s e l d o r f.)

„Die finanzielle Lage des Rudervereins gestaltete sich am Schluß des Jahres immer schwieriger. Trotzdem durch eine Reihe von Festlichkeiten im Sommer und im Winter Geldbeträge einfamen, dreimal Sammlungen unter den Eltern veranstaltet wurden, auch der A. H. V. tatkräftig an der Unterstützung des Vereins mitgearbeitet hat, war es doch nicht möglich, den Bootspark für das kommende Jahr wieder vollständig instandzusezen, so daß sich noch nicht übersehen läßt, ob in diesem Jahre sämtliche Boote weiter benutzt werden können.“ (Staatl. Luisen-Gymnasium, B e r l i n.)

„Der Ruderverein hat schwer zu kämpfen, da der Betrieb fast unerschwingliche Kosten verursacht. Das Material wird nach Möglichkeit erhalten, Neuanschaffungen sind ausgeschlossen. Der Klub Hevelia erleichtert das Durchhalten, indem er sich mit bescheidener Miete begnügt. Der Verein zählt 23 Mitglieder. Auch diese haben hohe Ausgaben für Monatsbeitrag, Ruderkleidung, Fahrt zum Klubhaus zu tragen.“ (Städt. Kaiser Friedrich-Schule, Berlin - C h a r l o t t e n b u r g.)

„Im Januar 1922 war der Ruderverein „Normannia“ in das Schülerbootshaus des S. R. Wannsee übergesiedelt. Unter größten Schwierigkeiten wurde der Ruderbetrieb aufgenommen. Die Boote waren in schlechter Verfassung, das Bootsmaterial wies große Lücken auf, die Vereinslasse war leer, und die Mitgliederzahl betrug nur 7. Durch eifrige Werbetätigkeit gelang es bald, die letztere auf nahezu 40 zu bringen. Dieser Umstand brachte eine Besserung der Finanzlage mit sich, wenngleich die nötigsten Reparaturen noch zurückgestellt werden mußten. Der Ruderbetrieb war den Verhältnissen entsprechend rege. Die Fahrten beschränkten sich zumeist auf Trainingstouren von 15—20 km. Nur hin und wieder wurden größere Wanderfahrten unternommen, zunächst drei Fahrten nach Brandenburg, zwei Fahrten nach Kloster Lehnin und in den großen Ferien zwei große Fahrten nach Mecklenburg. Häufig wurden Zweitagesfahrten unternommen, das Ruderziel war zumeist die weitere Umgebung von Potsdam. Dabei wurden durchschnittlich 75—100 km zurückgelegt. Inzwischen war es dem Verein gelungen, einen Vierer zu reparieren, doch machten sich die Schäden an den anderen Booten (insgesamt 4 Vierer und 2 Doppelzücker) immer mehr bemerkbar. Da dem Verein keine Unterstützungen zuflossen, beschloß er die Abhaltung eines Winterfestes. Der erzielte Überschuß wurde sofort für Reparaturen verwandt. Im November 1922 wurde eine Alt-Herren-Riege gegründet und damit einem alten Verlangen Genüge getan. Der Alt-Herren-Verband machte sich zur Aufgabe, den S. R. V. sowohl finanziell wie auch sportlich zu unterstützen. Durch Sammlung von Geldmitteln und durch Unterstützung von Seiten des A. H. V. war der Verein jetzt in der Lage, das Bootsmaterial zu ergänzen, so daß sich die Boote jetzt in gutem Zustande befinden. Die Mitgliederzahl hat sich zu Beginn des Jahres 1923 vermindert; es stehen dem Verein ungefähr 35 aktive Ruderer zur Verfügung.“ (Städt. Leibniz-Oberrealschule, Berlin - C h a r l o t t e n b u r g.)

„In den Kriegsjahren war der früher bestehende Ruderverein Viking eingegangen, da es an einer geeigneten Unterkunft für die Ruderboote fehlte und diese selbst nicht mehr in brauchbarem Zustande waren. Es gelang, durch freiwillige Spenden der Elternschaft und der Kaufmannschaft die Mittel zum Bau eines Bootshauses aufzubringen, auch das Bauholz wurde zum großen Teile geschenkt. Die städtische Verwaltung überließ einen passenden Baugrund am Wall in der Nähe des Nordertors für billige Pacht. Schon vor den Sommerferien war es möglich, das Bootshaus in Gebrauch zu nehmen. Unter dem Protektorat des Studienrats Tezlaff bildete sich der Verein aus Schülern der II bis O I aufs neue, die Boote waren von den Nordseewerken kostenlos wiederhergestellt worden. Die feierliche Einweihung des Gebäudes fand am 3. Dezember statt; Vertreter der städtischen Körperschaften, der Kaufmannschaft und der Eltern wohnten

dem einfachen, würdigen alte bei. Der Direktor hielt die Weiherede und dankte dann allen an dem Werke Beteiligten, besonders Herrn Kaufmann Schulmeyer und Herrn Studienrat Tezlaff.“ (Staatl. Wilhelmsgymnasium, Emde n.)

„Der Ruder sport konnte nicht betrieben werden, da die Boote unbrauchbar geworden waren und eine geeignete Leitung fehlte.“ (Stadt. Realgymnasium, Papenburg.)

„Zu Beginn des Jahres 1922 konnte der Ende des Jahres 1921 gefaßte Plan, einen Ruderkeller im Realgymnasium zu bauen, verwirklicht werden. Die Mitglieder der Riege führten einen Teil der Arbeiten (Materialherbeischaffung) selbst aus. Ostern war der Ruderkasten fertig; die Ausbildung der Mannschaft konnte deshalb sehr früh beginnen. Die Riege ist in mehrere Mannschaftsgruppen eingeteilt, die von den geübteren Ruderern ausgebildet werden. Zwei Mannschaften wurden während des Sommers von Herrn Ruderlehrer Bartelmann vom Essener Turn- und Fechtclub besonders ausgebildet. Sie wurden zur Regatta nach Duisburg-Ruhrort und Essen-Hügel geschickt. In Essen-Hügel gewannen die beiden Mannschaften 1. den Anfängervierer auf festem Sitz; 2. den Hügeltwirer; 3. das Anfängerschaurudern; 4. ein frei vereinbartes Rennen. Am 24. 7. 22. schenkten die Eltern der Mitglieder der Riege einen neuen Bierer; der Bootsbetrieb erweiterte sich damit auf vier Boote. — Am Schulfest, das am 6. August abgehalten wurde, beteiligte sich die Riege durch ein Schaurudern und eine interne Regatta. Bei dieser Gelegenheit stifteten Eltern und Freunde der Anstalt der Riege einen Zweier. Ende des Jahres besaß der Verein somit drei Vierer und zwei Zweier. Während der letzten Monate des Jahres 1922 unternahmen mehrere Mannschaften zusammen mit ehemaligen Schülern verschiedene Wandersfahrten auf der Ruhr. Leider können solche Fahrten wegen der schlechten Wasserverhältnisse nicht allzuweit ausgedehnt werden. — Am 31. Oktober beschloß die Riege das Ruderjahr durch ein gemeinsames Abrudern. Noch im November 1922 trat der Elternausschuß zusammen, um über den Bau eines neuen Bootshauses zu beraten. Die Unterbringung des Bootsmaterials in der Scheune des Schlosses Baldeney konnte nicht von langer Dauer sein. Die Feuchtigkeit des Gebäudes und die allzugroße Entfernung von der Ruhr machten den Neubau notwendig. Durch hochherzige Stiftungen von Vätern, Freunden und Gönnern der Anstalt gelang es schließlich, dem Plan eine feste Gestaltung zu geben. Im Dezember wurde mit dem Bau des Bootshauses oberhalb des Kruppschen Wasserwerks begonnen. Zu Ostern des Jahres 1923 konnte die Riege in ihr neues Heim einziehen. Das Bootshaus ist ein Holzbau, der auf Betonfundamenten errichtet ist; es ist 30 Meter lang und 6 Meter breit und 2,80 Meter hoch. Während der Wintermonate wurden die Mitglieder der Riege bei den Arbeiten im Bootshaus nach Möglichkeit beschäftigt.“ (Stadt. Realgymnasium, Essen-Bredeney.)

„Der Ruderverein wurde wegen parteipolitisch einseitiger Richtung und mangelhafter Zucht am 1. März vom stellvertretenden Direktor aufgelöst.“ (Stadt. Kaiser Wilhelm-Realgymnasium und Realschule, Coblenz.)

„Der körperlichen Ausbildung diente dann weiter die Ausgestaltung der Ruderriege, der etwa 28 über 14 Jahre alte Schülerinnen des Lyzeums und der Frauenschule angehören. Nach vielen Mühen und Sorgen ist es der Protektorin der Ruderriege gelungen, ein Boot zu beschaffen, das seine Taufe mit dem Namen „Seeteufel“ zusammen mit 4 anderen Booten der südwestlichen Vororte am 18. Oktober erhielt. Es ist in dem Schülerbootshaus am kleinen Wannsee untergebracht. Jeden Montag Nachmittag ist dort gerudert worden bis in den Herbst hinein. Im Winter fand ein Kastenrudern im Realgymnasium in Lichterfelde statt. Es hat neben der staatlichen Unterstützung vieler Veranstaltungen und Sammlungen bedürft, um das notwendige Geld für die laufenden Kosten und das Boot aufzubringen. Der Bau eines gemeinsamen Bootshauses für 8 Lyzeen ist geplant worden, ein Verein dafür gegründet und die Aufbringung der Mittel in die Wege geleitet worden.“ (Staatl. Gertrauden-Schule, Berlin-Dahlem.)

„Die Zahl der Mitglieder wuchs von 54 auf 60. Im Sommer wurde an allen Wochentagen in sechs Gruppen Übungsrudern gehalten, jedesmal in drei Booten. An den Sonntagen wurden ziemlich regelmäßig Tagesfahrten unternommen. An größeren Fahrten fanden folgende statt: eine dreitägige (6. bis 8. Juni) von Grünau nach Priesersbrück, Schmöle und zurück, mit Einfahrt in die große Krampe; eine sechstägige (6. bis 11. Juli) von Grünau durch den Teltowkanal über Potsdam nach Parey; eine zweitägige (12.—13. August) von Grünau nach Rauchfangwerder. Im ganzen wurden bei 72 Übungsfahrten, 23 Tagesfahrten und den 3 großen Fahrten 1809 km gefahren.“

Die Mittel für die Aufrechterhaltung des Ruderbetriebes wurden bis auf einen geringen Beitrag der Stadt Berlin ganz durch Leistungen der Eltern unserer rudernden Schülerinnen und durch besondere Ver-

anstaltungen des Vereins aufgebracht. Von diesen sind zu nennen das Stiftungsfest am 10. November im Parkrestaurant Südende und der Elternabend in der Aula am 10., 11. und 13. Februar — er mußte dreimal stattfinden, so groß war der Zuspruch.“ (Städt. Oberlyzeum (F.S.), Berlin-Mariendorf.)

„Zu den bisherigen Booten „Jung-Deutschland“ und „Hoffnung“ wurde ein neues, „Regentrude“, aus Vereinsmitteln erworben und feierlich getauft. Im Juli konnte der Verein endlich mit seinen Booten aus der mangelhaften Unterkunft in Potsdam nach dem Schülerbootshause in Wannsee übersiedeln, wo er gärtweise aufgenommen wurde. Zum ersten Male konnte er sich auch mit zwei Booten an der großen Bootsauffahrt (60 Boote) des Schülerrudervereins beteiligen. Im September fand bei Gelegenheit des Schauruderns auf dem Stolper See nochmals Bootstaufe statt. Ein neuer Doppelvierer erhielt in Erinnerung an den früheren Direktor, der dem Verein als Ehrenmitglied angehört hatte, den Namen „Wilhelm Halk“. Im Stilruderverwettbewerb, der dem Schaurudern folgte, siegte die Mannschaft des Doppelvierers Wilhelm Halk über die der Hoffnung. Die Schiedsrichter sprachen voller Anerkennung von den Leistungen des Vereins. Insgesamt wurden 92 Fahrten unternommen: 26 Übungsfahrten, 59 Tagesfahrten, 7 größere Fahrten (dreimal zwei Tage nach Kehl, einmal drei Tage nach Neuruppin, zweimal sechs Tage nach dem Werbellinsee und nach Neuruppin, einmal 12 Tage nach dem Spreewald). Auf diesen Fahrten (ohne die Übungsfahrten) wurden 2613 km zurückgelegt. Die Mitgliederzahl einschließlich der Sondergruppe der „alten Damen“ stieg auf 72. Zum Kastenkursus im Herbst lagen 23 neue Meldungen vor.“ (Städt. Lyzeum mit Deutscher Oberschule i. E., Berlin-Zehlendorf.)

IV. Sondervereine sonstiger Art.

„Die Schülervereinigung für deutsche Literatur und Musik bestand in diesem Jahre aus 23 Schülern der drei Oberklassen. Meistens fanden die Vortragsabende wieder in der Aula des Oberlyzeums an der Steinstraße statt. Doch hat auch einmal die Vereinigung am 23. Mai 1922 in der Aula der Ludendorffschule vor einem größeren Zuhörerkreise einen Vortragsabend abgehalten. „Wandern und Weilen in der deutschen Heimat“ hieß das Thema dieses Abends. Die vorgetragenen Dichtungen von Brentano, Schönaich-Carolath, Herzog, Münchhausen, Lulu von Strauß und Liliencron führten in die verschiedensten Gegenenden des deutschen Vaterlandes, machten aber besonders die schöne rheinische Heimat dem geistigen Auge lebendig. Lichtbilder, die durch Studienrat Kötter erläutert wurden, veranschaulichten wirkungsvoll das Gehörte. Der Ertrag des Abends war für die an der Anstalt bestehenden Schülervereine bestimmt. Ein anderer Abend war dem Gedächtnis an Hermann Löns und Walter Flex gewidmet, ein dritter brachte den Vortrag eines Oberprimaners über die Entwicklung der deutschen Lyrik nach Goethe, der durch Dichtungen von Lenau, Hebbel, A. von Drosté, Keller und Nietzsche erläutert wurde. Von Musikstücken kamen Werke von Beethoven, Mozart, Mendelssohn, Brahms, Liszt, Chopin und Grieg zum Vortrag.“ (Städt. Ludendorffschule, Düsseldorf.)

„Während des Berichtsjahres galt die Hauptarbeit der Orchestervereinigung den beiden Konzerten am 21. Oktober 1922 und am 28. April 1923. Am ersten Konzertabend brachte das Orchester unter Leitung seines Dirigenten Herrn Ismer die Ouvertüre zur „Weißen Dame“ von Boieldieu und aus der Peer Gynt-Suite von Grieg „Morgenstimmung“ und „Aes Tods“ zum Vortrag. Für das Konzert des Frühjahrs 1923 hatte sich die Vereinigung ein höheres Ziel gesetzt. Es wurden die Coriolan-Ouvertüre von Beethoven, Mozarts Menuett in D-Dur und aus Wagners Meistersingern das Vorspiel zum 3. Akt, der Lehrbuben-tanz, der Aufzug der Meistersinger und in Verbindung mit dem Chor der Choral „Wach auf“ zu Gehör gebracht. Durch Einfügung der Holzbläsergruppe (2 Flöten, 1 Klarinette, 1 Oboe, 1 Fagott) ist jetzt das Orchester auf rund 25 aktive Mitglieder verstärkt worden, zu denen bei den musikalischen Aufführungen Mitglieder des Bläserchors und frühere Mitglieder der Vereinigung hinzutrat. Infolgedessen bedarf das Schulorchester der Hilfe von Berufsmusikern nicht mehr. Bei dem letzten Konzerte wirkten im ganzen 39 Spieler mit.“ (Städt. Gymnasium, Berlin-Steglitz.)

„Bläserchor. — Mitgliederzahl zu Anfang des Berichtsjahres 12, zu Ende 16. Übungsstunden: Sonnabends von 5—7 Uhr unter Leitung von Herrn Kammermusiker Jänsler.

Aufreten des Vereins. A. In der Schule und bei Schülervereinen: 1. Elternabend der Schule im Logengarten. 2. Rudern des Rudervereins. 3. „Deutscher Abend“ des Rudervereins. 4. Stiftungsfest des Turnvereins. 5. Weihnachtsabend der oberen Klassen. 6. Konzert der Anstalt am 24. Oktober. 7. Sportwettkämpfe des Vereins.

B. In der Öffentlichkeit: 1. Volksfest in Friedenau zum Besten der Armen von Friedenau. 2. Turnfest des Philologenverbandes im Stadion. 3. Weihnachtsfeier der Reichsarbeitsgemeinschaft der Eltern-

beiräte an höheren und mittleren Schulen. 4. Evangelischer Schulverband. 5. Reichsgründungsfeier der D. N. R.-Partei. 6. Deutschnationaler Arbeiter-Verein (Winterfest). 7. Deutsche Volkspartei (Geselliger Abend). 8. Erinnerungsabend an die oberschlesische Abstimmung. 9. Bei sieben Aufführungen des Dramas „Stein“ im Schloßparktheater.

Anschaffungen: ein Tenorhorn, ein Althorn, ein Piston, ein Paar chinesische Becken, zwei Notenständer, Stimmen für zwei Märsche.“ (Städt. Gymnasium, Berlin - Steglitz.)

„Im Winterhalbjahr entwickelte sich das musikalische Streben der Schüler unter Leitung des Herrn Musiklehrers Fischer so erfreulich, daß auch vor einem größeren Kreise von Gästen freundlich aufgenommene Konzerte von Chor und Orchester veranstaltet werden konnten, so am 14. und 15. Dezember die Oberon-Ouvertüre von Weber und die Paukenschlag-Symphonie von Haydn, die vollständig gespielt wurde; am 16. März Beethovens Egmont-Ouvertüre vom Orchester und ein Requiem des Anticäcilianers Ev. Habert gemeinsam von Chor und Orchester.

„Dass auch die Schulfeiern erst durch die Musik ihre rechte Stimmung bekommen, bedarf kaum noch der Erwähnung.“ (Staatl. Friedrichs-Kollegium, Königswusterhausen.)

„Am 30. 6. 1922 feierte der Verein sein Sommerfest. Auf dem Programm waren vertreten Wagner und Suppé. Außerdem wirkte der Verein bei einigen Veranstaltungen anderer Vereinigungen mit, so bei einem geistlichen Konzert des Drengfurter Gemischten Chors.

Ferner stellte unser Verein bei der Aufführung von Rombergs Lied von der Glocke in Drengfurth Mitte Februar 1923 die Orchesterbegleitung.

Schließlich begleitete der Musikverein gelegentlich des 50 jährigen Jubiläums der Carlshöfer Anstalten die Reformationskantate und einen Chor aus der Weihnachtskantate von Bach mit gesamtem Orchester daselbst.

Außerdem stellte der Verein Musik zu Wohltätigkeitsveranstaltungen verschiedener Art.“ (Staatl. Herzog Albrecht-Schule, Rastenburg.)

„Gestiftet im Jahre 1830 zur Pflege des deutschen Liedes, der Kameradschaft und der Liebe zur Heimat, hat das Sängerkränzchen 92 Jahre mit geringen Unterbrechungen (z. B. in den Kriegen 1870/71 und 1914/18) bestanden und hat durch das gute Verhältnis der früheren Mitglieder, selbst wenn sie hochbelegt sind, zu den jeweiligen Prima veredelnd auf den Geist der Prima eingewirkt. Das Kränzchen verwaltet sich selbstständig.“ (Staatl. Gymnasium, Lüneburg.)

„Der mathematische Verein unternahm im Sommersemester etwa alle 14 Tage Vermessungsausflüge, auf denen die Schüler zunächst an einfachen Aufgaben die Handhabung der Winkelmeßgeräte und die Grundlagen der Meßtaufnahmen kennen lernten, später in kleinen Gruppen zusammenhängende Aufgaben erledigten.

Im Wintersemester wurde für die jüngere Generation ein Kursus über den Gebrauch des Rechenstabes abgehalten. Einige Vorträge der Schüler behandelten Gegenstände der angewandten Mathematik, so besonders die zeichnerischen Rechenverfahren (Nomographie).

Die Modellsammlung der Schule wurde durch einige Modelle erweitert, z. B. durch ein Kommerellsches Modell zur Stereometrie, einige Drahtkörper für Parallelprojektion sowie ein Modell der Fläche $z=xy$ (zur Zinseszinsformel).

Der Verein zählt 15 Mitglieder. An den Sitzungen nahmen durchschnittlich je 10 Schüler teil, bisweilen Gäste aus den Tertiien.“ (Städt. Falk-Realgymnasium, Berlin.)

„Auch in diesem Jahre hat sich der geologische Verein erfreulich weiter entwickelt. Es wurden regelmäßig dreiwöchentlich oder vierzehntäglich Sitzungen abgehalten, in denen neben Themen aus der allgemeinen Geologie vor allem auch die geologische Entstehung und Beschaffenheit der wichtigsten Teile Deutschlands behandelt wurde. Infolge der gestiegenen Preise war es nur möglich eine Exkursion zu unternehmen. Sie führte in drei Tagen bei schönstem Wetter von Strausberg über den Gamengrund nach Freienwalde und Falkenberg. Die Exkursion gab allen Teilnehmern einen Einblick in den Aufbau von Norddeutschland, lehrte sie das Aussehen mehrerer Urstromtäler kennen und zeigte ihnen auch Schichten aus dem Tertiär. Besonders erstaunlich war auch in diesem Jahr wieder die Mitarbeit der ehemaligen Schüler, die auch durch willige und reiche Geldspenden den Verein unterstützten. Die Zahl der Mitglieder beträgt 22.“ (Städt. Friedrichs-Gymnasium und Kaempfsschule, Berlin.)

„Am 28. Mai fand auf dem Eltonberg ein Gautag der neudeutschen Jugend am Niederrhein statt. Zahlreiche Jungen von unserem Gymnasium sowie von den Lehranstalten der Umgebung kamen hier im Nordwestwinkel des Reiches, wo der Rhein das deutsche Gebiet verläßt, zusammen und erfüllten sich mit neuer Begeisterung für Religion und Vaterland. Die Tagung erreichte ihren Höhepunkt mit der Aufführung von „Wallensteins Lager“, die vor einer großen Zuschauermenge auf einer in malerischer Umgebung hergerichteten Freilichtbühne vor sich ging. Auch 90 holländische Gymnasiasten waren mit ihren Lehrern erschienen, Grüße und Gegengrüße wurden miteinander gewechselt und neue Beziehungen zwischen hüben und drüben geknüpft.“ (Staatl. Gymnasium, Emmerich.)

„Wie an vielen anderen Anstalten, so ist auch bei uns eine Schulgruppe des V. D. A. entstanden, die sich mit in den Dienst der großen Aufgabe gestellt hat, das Deutschtum im Ausland, besonders im verlorenen Osten, zu schützen und zu erhalten — in der Erkenntnis: ohne Auslandsdeutschtum kein Wiederaufbau Deutschlands! Im Mai 1922 hat die Gruppe 21 000 M für das Hilfswerk des V. D. A. für deutsche Schulen aufgebracht, im August 25 000 M für die Wolgadeutschen. Im Oktober und März wurde je ein Vortragsabend veranstaltet; an der Sommerfahrt nach Siebenbürgen nahmen sechs Mitglieder der Schulgruppe teil, an der Pfingstfahrt nach Hamburg etwa 40. Im Juli beteiligte sich der Leiter der Gruppe, Herr Studienrat Dr. Schöneich, mit neun Mitgliedern der Oberklassen an der Haupttagung des V. D. A. in Kulmbach; anschließend wurde sechs Tage durch das Fichtelgebirge gewandert. — Die Gruppe zählt über 400 Mitglieder.“ (Städt. Helmholtz-Realgymnasium, Berlin-Schöneberg.)

„Die Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande der Oberrealschule I bestand aus nahezu 400 Schülern der Sexta bis Oberprima. Die Beteiligung der unteren und mittleren Klassen war gut, die der oberen ließ noch zu wünschen übrig. Die Gruppe bekam fünf bedürftige Schüler des Realgymnasiums Tarutino (Bessarabien) als Patenkind, mit denen ein Briefverkehr eingeleitet wurde. Ein Hauptereignis war der Besuch einer Gruppe Jugendlicher aus Österreich, die mit dem Trommler- und Pfeiferkorps der Schule von der Bahn abgeholt wurde und mehrere Tage in Cassel unsere Jugend mit österreichischen Sitten, Bräuchen und Liedern bekannt machte.“ (Städt. Oberrealschule I, Cassel.)

„Die katholischen Schüler der drei obersten Klassen haben sich unter der Leitung ihres Religionslehrers, des Studienrats Dr. Schauerte, zu einem Schülerverein zusammengeschlossen. Der Verein ist eine Ortsgruppe des Verbandes katholischer Schüler an höheren Lehranstalten Deutschlands. Zweck des Vereins ist, seine Mitglieder in religiös-sittlicher Beziehung zu festigen und sie in sozialer und kultureller Beziehung möglichst zu fördern. Erstrebt wird dieses Ziel durch monatlich stattfindende Vorträge religiösen oder allgemein bildenden Inhalts, die teils vom Vorsitzenden, teils von den Mitgliedern selbst gehalten werden. An die Vorträge schließt sich eine freie Aussprache. Für Anfragen jeglicher Art ist ein Fragekasten im Versammlungsraum angebracht; der Verein hat auch eine eigene Bücherei.“ (Stift. Progymnasium, Rieberg.)

„Der katholische Schülerverein „Neu-Deutschland“ zählte in diesem Jahre etwa 60 Mitglieder. Sie betätigen sich in einzelnen Zirkeln: Heimatzirkel, Zeitschriftenzirkel, Volksliederzirkel, Pauluszirkel. Zu Beginn der Oktoberferien fand ein Gautag in Montabaur statt, wobei der Verein das Heimatspiel „Mons Tabor“ aufführte.“ (Städt. Kaiser Wilhelm-Gymnasium, Montabaur.)

„Die Quickborngruppe Schweidnitz zählte 18 Mitglieder. Allwöchentlich sammelten sich die älteren zu einem Leseabend, an dem zumeist Bundes-, Gau- und Gruppenfragen oder auch literarische oder wissenschaftliche Gegenstände behandelt wurden. Für die jüngeren und die älteren fanden wiederum allwöchentlich Singnachmittage statt. Im Wandern beschränkte sich die Gruppe in diesem Jahre auf ungefähr 30 Halbtags- und 20 Ganz- und Mehrtagsfahrten, von denen eine die Quickbornburg Rothenfels zum Ziele hatte. Der verhältnismäßig schlechte Fahrtenbetrieb findet seine Erklärung in der schauspielerischen Tätigkeit der Gruppe. Um die geistige Not, besonders der Landbevölkerung, zu lindern, spielten die Mitglieder hauptsächlich während der Ferien Werke von Hans Sachs, Märchenstücke von Gümbel-Seiling und das mittelalterliche Legendenpiel „Theophilus“ in den verschiedenen Dörfern der Umgegend. Der Reinertrag dieser Vorstellungen wurde überwiegend zur Linderung der sozialen Not verwandt.“ (Städt. ev. Gymnasium, Schweidnitz.)

„Unsere der katholischen Jugend-Bewegung angeschlossene Schülerinnenvereinigung Amarant entstande anfangs Oktober mehrere Mitglieder zu einer Tagung der Schülerinnenvereinigung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks nach Essen, desgleichen einige andere zur Tagung der Jugendabteilung des kath. Frauenbundes nach Höxter. Am 28. November versammelte sie ihre Mitglieder zu einem Luise Hensel-

Nachmittag in der Aula der Schule. Einem Vortrag über Leben und Wirken der edlen Dichterin folgten gesangliche und deklamatorische Darbietungen aus ihren Liedern und Gedichten. Dieselbe Vereinigung bot am 14. Dezember im großen Saale des Gesellenhauses den Eltern eine Aufführung des Märchenstücks „Die Rose von der Tannenburg“ von Franz Hillmann, deren Reinertrag zu charitativ-sozialen Zwecken verwendet wurde.

Besonderen Eifer entfalteten die Gruppen der Amarant in der Sammlung und Herstellung von Ausstattungsgegenständen für arme Kommunionkinder, so daß sie zum Weißen Sonntag 12 Kommunionkinder vollständig und 6 andere teilweise kleiden konnten.“ (Priv. St. Marien-Lyzeum mit Oberlyzeum, D o r t m u n d.)

„Die Jugendbewegung, die durch das ganze deutsche Land geht, hatte auch unsere Schülerinnen erfaßt und Kl. I und II zu einem Bunde vereinigt, der am 21. Juli unter dem Namen „Liebfrauenbund“ seinen Anfang nahm. Aus ihren Reihen wählten sie sich einen Vorstand, dem ein Ausschuß des Lehrerkollegiums ratend zur Seite steht. Durch Arbeiten an sich selber und zum Wohle der Mitmenschen in den verschiedenen Gruppen oder Zirkeln — religiöser, Charitas-, literarischer und Sportzirkel — wollen sie das sich gesetzte Ziel erreichen. Ein erfreuliches Ergebnis ihrer charitativen Tätigkeit war die Bescherung zahlreicher Kinder zu Weihnachten.“ (Priv. kath. Lyzeum, D u i s b u r g.)

Die Selbstbetätigung der Schüler erschöpfte sich jedoch nicht in der Teilnahme an den Einrichtungen der Selbstverwaltung und am Vereinsleben, vielmehr kam sie in weit umfangreicherem Maße als im Vorjahr zum Ausdruck in der Ausführung von allerlei praktischen Arbeiten, die der Schule und der Allgemeinheit zugute kamen. Diese gemeinnützige Betätigung der Schüler stand vornehmlich im Zeichen der Selbsthilfe. Da die Schulträger in ihren Geldnöten für die Bedürfnisse der Schulen nicht mehr ausreichend sorgen konnten und daher die Sammlungen zu versäumen, die Einrichtungsgegenstände zu verwahrlosen drohten, sahen sich die Schulen auf sich selbst angewiesen, und Lehrer wie Schüler griffen entschlossen zur Selbsthilfe. Unter Anleitung und Beaufsichtigung durch geeignete Lehrer brachten die Schüler erstaunliche Leistungen zu Stande; auch die Schülerausschüsse und Schülervereine stellten sich in den Dienst der Sache und übernahmen die selbständige Durchführung mancher Aufgabe. Um die Lehrmittelsammlungen der höheren Lehranstalten wäre es schlecht bestellt, wenn nicht Lehrer und Schüler im Berichtsjahr selbst Hand angelegt hätten; denn gerade dafür hatten die Schulträger nur in den seltensten Fällen Mittel verfügbart. Wo die Schüler nicht selbst helfen konnten, zogen sie Eltern und Freunde mit heran und veranstalteten Aufführungen, Konzerte, Ausstellungen, bunte Abende, Wettspiele und anderes; der Erlös wurde alsdann für die Bedürfnisse der Schule verwendet. Die Fertigkeiten, die sich die Schüler im Werkunterricht angeeignet hatten, kamen fast restlos der Schule zugute. Darüber hinaus beteiligten sie sich eifrig an allerlei Sammlungen, die zur Linderung der überall im deutschen Vaterlande herrschenden Not bestimmt waren. Zahlreich sind auch die Beweise der Hilfsbereitschaft, die einzelne Schüler auf Gebieten bewiesen haben, die zur Schule in keiner Beziehung stehen; so wurde der Oberprimaier Wilhelm Thiem vom Gymnasium in D o r t s t e n öffentlich belobt, weil er einen ertrinkenden Knaben gerettet hatte. Der Oberschuldaner Graf Uxküll vom Realgymnasium in P o t s d a m, der schon vor einigen Jahren eine Frau vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, rettete abermals ein junges Mädchen im Jungfernsee bei Potsdam. Die Brüder Günther und Helmut Fechner von der evangelischen Realschule II in B r e s l a u retteten in den Sommerferien gemeinsam einen Knaben vom Tode des Ertrinkens.

a) Beschaffung und Instandsetzung von Lehrmitteln.

„Der seit 5 Jahren bestehende Werkunterricht, in dem Holz, Metall und Glas bearbeitet wird, ist fast ausschließlich in den Dienst des physikalischen Unterrichts gestellt.“

Durch Vermittlung der Elternschaft und durch Unterstützung eines ehemaligen Schülers sind die notwendigsten Werkzeuge für eine Buchbinderei angeschafft worden. Im nächsten Sommerhalbjahr soll die Werkstatt in Betrieb genommen werden; vorläufig werden Hefte hergestellt, die etwa zu $\frac{1}{3}$ des Tagespreises abgegeben werden können. Der Papiervorrat reicht für 4500 Hefte.“ (Städt. Andreas-Realgymnasium, B e r l i n.)

„Der Holzkursus (im Werkunterricht) hatte keinen eigentlichen Lehrgang, da zu viele Wünsche der Schule und der Schüler berücksichtigt werden mußten. Eine Anzahl von Schultafeln mußten schwarz gestrichen und lackiert, Stühle, Türen, Böcke, Schemel, Zirkel, Kartenständer ausgebessert werden, Fensterschnüre zum Öffnen der Luftklappen wurden in einzelnen Klassen neu angebracht usw. Daneben arbeiteten